

# Produktionsbericht Kinderhände CIVIS- Jugendvideowett- bewerb

AG Video der VS Rieden, Uli Spies,  
Betreuender Lehrer: Egid Spies

## Idee

Die Idee für den diesjährigen CIVIS-Jugendvideowettbewerb erhielt die Videogruppe von einem ehemaligen Schüler (Uli Spies), der gerade sein Abitur gemacht hatte. Dieser schlug eine Verfilmung des Gedichtes „Kinderhände“ von Hans Baumann vor. Die Gruppe fand diese Idee gut und man vereinbarte eine enge Kooperation, da Uli bis zum Studienbeginn relativ viel Zeit hatte und auch dazu bereit war, die Gesamtleitung des Projektes zu übernehmen:

## Vorarbeiten

Zunächst analysierte man das Gedicht auf seine Verfilmbarkeit.

*Originalgedicht von Hans Baumann:*

### *Kinderhände*

*Ein Holländerkind  
ein Negerkind  
ein Chinesenkind  
drücken beim Spielen  
die Hände in Lehm.  
Nun geh hin und sag:  
Welche Hand ist von wem?*

Schon die Suche nach Kindern der entsprechenden Nationalität die das Originalgedicht beinhalten, brachte Probleme. So kam man in der Not auf die famose Idee das Gedicht den lokalen Gegebenheiten der Schule „anzupassen“. Zunächst erstellte man eine Liste der an der Schule „vorhandenen“

Nationalitäten. Schon hier staunten die Schüler und Schülerinnen, welche bunte Nationalitäten-Palette selbst an unserer relativ „kleinen Dorfschule“ vorhanden war. Kinder aus Italien, Polen, Brasilien, Deutschland, Thailand, Kenia, Russland, und Rumänien standen zur Auswahl. Diese Kinder wurden nun nach ihrem Interesse an einer Mitarbeit am Projekt befragt. Schließlich stellten sich Kinder folgender Nationalitäten zur Verfügung: Daniela aus Thai-



land, die Zwillinge Tamara und Talita aus Brasilien, Konstantin aus Deutschland und die farbige Sara. Nun machte man sich an die Umgestaltung des Gedichtes nach den Gegebenheiten der Schule:

### *Kinderhände*

***Daniela aus Thailand  
Sara aus Kenia  
Tamara und Talita aus Brasilien  
und Konstantin aus Deutschland  
drücken beim Spielen  
ihre Hände in Sand.  
Nun geh hin und sag:  
Welche Hand ist von wem?***

Erste Probeaufnahmen mit Sand verliefen aufgrund der mäßigen plastischen Wirkung negativ, so dass man auf die Idee kam Ton zu verwenden. Hier fehlte jedoch das nötige „Know-how“, das man sich aber von den Werklehrerinnen Cornelia Jäger und Martina Kreuzer holte. Die endgültige Fassung unseres Gedichtes hieß nun so:

### *Kinderhände*

***Daniela aus Thailand  
Sara aus Kenia  
Tamara und Talita aus Brasilien  
und Konstantin aus Deutschland  
drücken beim Spielen  
ihre Hände in Lehm.  
Nun geh hin und sag:  
Welche Hand ist von wem?***

Jetzt setzte eine ausführliche Diskussion über die Strukturierung und den Aufbau des Filmes ein. Hieraus entwickelte sich ein einfaches Sto-

ryboard. Auch die vielfältigen Aufgaben bei der Produktion des Filmes wurden hier verteilt.

Aufgrund der großen Schülerzahl der Arbeitsgemeinschaft wurden 2 Teams gebildet. Während ein Team für den Vorpann zuständig war, drehte das andere Team die eigentliche Story ab.

Bei der nun folgenden „Locationsuche“ wurde man bald fündig: Das Haus von Herrn Spies, das einen Balkon direkt unter der Terrasse hatte eignete sich vorzüglich für die im Storyboard geplanten Aufnahmen „von oben“.

## Dreharbeiten



Der Dreh von Team 1 ging relativ schnell von statten. Mittels „Stopp-Trick“ wurde der Titel des Filmes in Ton gezeichnet. Da unterschiedliche Lichtverhältnisse die Bildqualität stark beeinflussten, kaufte man eine Kameraleuchte und konnte das Problem hiermit gut lösen.



Da sich das Ergebnis des Vorspanns als sehr ansprechend erwies, beschloss man kurzerhand das „Ende“ des Abspanns in der gleichen Technik zu produzieren.



Team 2 hatte zunächst mit einer Vielzahl von logistischen Problemen zu kämpfen. Vor allem die geeignete Witterung ließ auf sich warten. Hitzefrei oder Regen machten den Planungen des Filmteams einige Male quasi in der letzten Sekunde einen Strich durch die Rechnung.



Der Drehtag selbst verlief jedoch hervorragend. Die anfängliche Scheu der Kinder unterschiedlicher Nationalität wich recht schnell.



Die eigentlichen Dreharbeiten gingen dann in etwa 2 Stunden von statten. Hilfen in Sachen „Ton“ erhielten wir an diesem Tag von Werklehrerin Martina Kreuzer.



### **Schnitt**

Der Schnitt wurde mit Hilfe des schuleigenen Casablanca-Avio-Gerätes durchgeführt. Um eine Verbindung mit dem PC zu haben kaufte man eine USB-PC-Link-Software speziell für Casablanca-Geräte.

Mit diesen Hilfsmittel war es kein größeres Problem den Film endgültig zu komponieren. Diskussionen entfachten lediglich die Fragen der geeigneten Übergänge. Um den Film „weich“ zu machen, verwendete man fast ausschließlich Überblendungen.



### **Vertonung**

Hierzu wurde ein Tonstudio (Audiomischer – Mikrophon) aufgebaut.

Versuche, das ganze Gedicht in einem „Take“ zu vertonen misslangen. So wurden die Sätze einzeln mit dem PC gesampelt, mit der USB-PC-Link-Software auf das Casablanca übertragen an die richtige Stelle im Film platziert.

Die Musik wurde mittels der PC-Software Magix-Music-Maker. Professionell fast bildgenau komponiert. Hierbei verwendete man verschiedene zu den einzelnen Szenen passende Motive. Mittel PC-Link wurde auch die Musik auf Casablanca übertragen.

Jetzt erfolgte die nur noch die richtige Abmischung der beiden Tonspuren. Auf den O-Ton musste man leider aufgrund der „lustigen Stimmung“ auf dem Drehset verzichten.

Eine weitere Idee – den Film zu „umranden“ und somit weich und „lyrischer“ wirken zu lassen scheiterte jedoch trotz immensem Zeitaufwandes. Die Ergebnisse mit der vorhandenen Technik waren jedes Mal unbefriedigend. Der Gruppe fehlte hierzu auch das nötige Know-how.

### **Fazit**

Die filmische Umsetzung des Gedichtes „Kinderhände“ – angepasst auf die persönlichen Lebensverhältnisse des Filmteams – hat durchaus Charme. Die Kernaussage ist deutlich zu erkennen und setzt beim Seher Denkprozesse zur Ausländerproblematik in Gang.

Neben den vielerlei medienpädagogischen Erkenntnissen, die bei jeder aktiven Produktion eines Filmes gewonnen werden, wurden die Macher immer wieder mit dem Thema Ausländerproblematik konfrontiert.

Zudem wurde besonders deutlich, dass ein Film eine Gemeinschaftsarbeit ist. Nur wenn alle Beteiligten mit ihren Aufgaben vor und hinter der Kamera zahnradmäßig ineinander greifen, ist das Gelingen eines filmischen Vorhabens gesichert. Die Motivation in der Videogruppe war trotz des ernsteren Themas erstaunlich hoch.

Ganz „nebenbei“ senkte der persönliche Umgang mit Kindern unterschiedlicher Nationalität bestimmt die Berührungängste gegenüber fremden Kulturen.

Egid Spies, FÖL

